

und für sich wäre dieser Zweck, wenn er gewissenhaft und sachkundig verfolgt wird, lobenswert; sieht man sich aber die meisten von diesen Schriften näher an, so findet man, daß sie hauptsächlich auf das Sensationsbedürfnis des Publikums berechnet, innerlich ziemlich wertlos sind. Gewöhnlich wird aus irgend einem wissenschaftlichen, volkswirtschaftlichen oder politischen Werke ein beliebiger Abschnitt herausgegriffen und mit einem in die Augen fallenden Titel versehen. Daß dieser Abschnitt nur der Teil eines Ganzen und nur im Zusammenhang mit dem übrigen Inhalt des Werks verständlich ist, darum kümmern sich diese Verleger nicht; sie rechnen auf die Unwissenheit ihres Publikums, und da sie fast immer nur merkantile Ziele verfolgen, so verrechnen sie sich nur selten. Freilich werden auch wirklich gute, nützliche und zweckentsprechende Schriften veröffentlicht, von wissenschaftlich gebildeten Männern herausgegeben, um gemeinnützige Kenntnisse zu verbreiten; leider aber werden sie von der Masse des Minderwertigen und direkt Schädlichen überflutet. Der Schaden, den die spekulativen, nur nach Gewinn trachtenden Verleger anrichten, ist jetzt schon fühlbar. Das Publikum fängt an mißtrauisch zu werden, und kauft auch solche Bücher und Broschüren, die von wissenschaftlichen Autoritäten verfaßt sind, nur mit Vorsicht. Daß der Broschürenverlag jetzt, wo das politische Leben Rußlands sich mächtig zu entwickeln beginnt, einen großen Aufschwung genommen hat, ist begreiflich; aber es wäre wünschenswert, daß sich mit der Herausgabe solcher Broschüren und populären Schriften nur solche Personen befassen würden, die dem Publikum als gewissenhaft bekannt sind und die einigermaßen dafür bürgen können, daß es sich bei ihnen nicht allein ums Geldverdienen, sondern vornehmlich um die Verbreitung nützlicher Kenntnisse handelt.

In Minsk ist ein neues Verlagsgeschäft unter der Firma »Kultur« entstanden, das die Werke von Tschekow, Gorzkij, Andrejew und anderer zeitgenössischen Schriftsteller in den jüdischen Jargon übersetzen und herausgeben will.

Das Ministerkomitee hat die Konzession zur Bildung zweier Aktiengesellschaften erteilt; die eine wird die Zeitung »Gazeta polska« in Warschau herausgeben, eine Druckerei, Stereotypie usw. betreiben und mit einem Kapital von 250 000 Rubel arbeiten; die andre, in Odessa, ist zum Weiterbetrieb der Typo- und Lithographie von Jzjakowitsch und Weilensohn gegründet; sie will auch eine Niederlage von Maschinen und Gerätschaften für Druckereien und Anstalten zur Herstellung graphischer Kunstwerke etablieren. Ihr Kapital ist auf 200 000 Rubel festgesetzt. — In Warschau soll eine große öffentliche Bibliothek errichtet werden. Die Statuten sind der betreffenden Behörde zur Bestätigung eingereicht. — Die Stadtduma von Kijew beabsichtigt, zum Bau einer öffentlichen Stadtbibliothek eine Anleihe im Betrag von 150 000 Rubel aufzunehmen. — Der Reichsrat hat beschlossen, der Naturforschergesellschaft in Kijew zur Herausgabe eines »Verzeichnisses der russischen Literatur über Mathematik und Naturwissenschaften« im Lauf von fünf Jahren je 2000 Rubel zu bewilligen. —

Eine sehr interessante Zusammenstellung der Summen, die von der russischen Regierung als Subventionen für offizielle und offiziöse Zeitungen und Zeitschriften und zur Unterstützung von Fachzeitschriften jährlich verausgabt werden, wird von der Zeitung »Nascha Sjisnj« (Unser Leben) nach den Mitteilungen des Finanzministeriums veröffentlicht. Es erhalten: die »Sammlung historischer Materialien« 600 Rubel, das »Intendantur-Journal« 8000 Rubel, das »Ingenieur-Journal« 16000 Rubel, die »Militärzeitschrift« und der »Russische Invalide« zusammen 37000 Rubel, die »Marine-Zeitschrift« 48800 Rubel, die »Finanz-Handels- und Industriezeitung« und »Russische Wirtschaftliche Rundschau« 40000 Rubel, die Zeitungen und Zeitschriften des Landwirtschaftsministeriums 120 860 Rubel, das »Bergwerks-Journal« und »Rundschau« 36 196 Rubel, die vom Ministerium des Innern herausgegebenen Broschüren 8902 Rubel, die »Post- und Telegraphen-Zeitschrift« (nebst Karten) 27 907 Rubel, die »Zeitschrift des Ministeriums der Volksaufklärung« 36 871 Rubel, die »Zeitschrift des Ministeriums für Wege- und Wasserbauten« 5700 Rubel, die »Zeitschrift für Bestütewesen« (nebst Almanach) 16075 Rubel, das »Russische Archiv« 3000 Rubel, die »Denkschriften der Kaiserlich Russischen Technischen Gesellschaft« 5000 Rubel, die »Technische Bildung« 4000 Rubel, die »Handarbeit« 6000 Rubel, die »Internationale Kolonial-Bibliothek« 750 Rubel, die »Kunstwelt«

10 000 Rubel, die »Transkaspische Rundschau« 3000 Rubel, die Zeitung »Nowyj Kraj« 3000 Rubel, »Der Rechnungsführer« 2000 Rubel. Wie hoch sich außerdem die Summen belaufen, mit denen die Gouvernements-, Polizei- und Sparchialzeitungen, die fast in allen Provinzial-Hauptstädten erscheinen, subventioniert werden, wird nicht mitgeteilt; außer den oben angegebenen findet sich nur noch ein Posten: 131 000 Rubel für »verschiedene Zeitungen und Zeitschriften«. Bekanntlich decken auch die zahlreichen von der Akademie der Wissenschaften und von den meisten Gelehrten Gesellschaften herausgegebenen Publikationen ihre Kosten nicht; die Fehlbeträge müssen daher aus besondern Fonds bestritten werden. —

Die Akademie der Wissenschaften erörterte die Frage, ob nun endlich auch den Kleinrussen das Recht gewährt werden könne, Bücher und Zeitschriften in ihrer Landessprache drucken und öffentliche Reden, Predigten usw. halten zu dürfen. Es wurde entschieden, daß ihnen dieses Recht nicht länger vorenthalten werden könne. Dieser Beschluß wurde dem Ministerkomitee mitgeteilt, und dieses übergab ihn an die Gouverneure der betreffenden Provinzen zur Begutachtung. Erst nach Empfang der Bestimmung dieser kann das Ministerkomitee diese Angelegenheit beraten; dann aber hat auch noch der heilige Synod ein Wort hineinzureden. Es tritt an ihn die Frage heran, ob nun endlich auch den Kleinrussen das Wort Gottes in ihrer Sprache verkündet werden, ob ihnen die Bibel in ihrer Sprache in die Hände gegeben werden dürfe. Bisher hat sich der heilige Synod beharrlich geweigert, die Erlaubnis zu erteilen, daß die Evangelien in der von Moratschewskij angefertigten kleinrussischen Übersetzung gedruckt und veröffentlicht werden. Aus Südrußland kommen fortwährend zahlreiche Anfragen; überall wird dringend nach den Evangelien in kleinrussischer Sprache verlangt, die von vielen Millionen Bewohnern des Landes ausschließlich gesprochen und verstanden wird. —

Das Projekt des Professors Wladimirow, in Moskau wissenschaftliche Kurse für angehende Journalisten einzuführen (siehe Börsenblatt 1904, Nr. 286, S. 11172), wurde im Gelehrtenkomitee des Ministeriums der Volksaufklärung unter dem Vorsitz des Akademikers N. Sfonin geprüft. Diese Kurse sollen drei Semester dauern und außer theoretischen Vorlesungen auch praktische Beschäftigungen einschließen: das Konzipieren von Leitartikeln, Berichterstattungen über öffentliche Versammlungen und Gerichtsverhandlungen, Rezensionen, bibliographische Notizen, Korrekturarbeiten usw. Auch Buchhaltung, besonders in bezug auf den Buchhandel und Zeitungsverlag, soll gelehrt werden. Die Vorlesungen haben am 1./14. September begonnen. Vorläufig wird über Enzyklopädie des Rechts, Staatswissenschaft und Statistik, Geschichte des russischen Rechts, Geschichte der Staatsverfassungen, Volkswirtschaft, Verfassungs- und Staatsrecht gelesen. Später sollen noch Vorlesungen über Literatur und Literaturgeschichte usw. hinzukommen. —

Eine interessante Studie über nichtrussisches Blut in den Adern russischer Schriftsteller und Gelehrten veröffentlichte Ruffakow. Er sagt: Eine sehr große Anzahl russischer Schriftsteller, auf die wir stolz sein können, sind nichtrussischer Abstammung. A. Puschkin hatte negerblut in seinen Adern, Lermontows Vorfahren kamen aus Schottland, Kantemirs Vater war ein Moldauer, Tcheraschow stammt aus einer walachischen Familie. Unter den russischen Schriftstellern deutscher Abstammung erwähnt er: Kaiserin Katharina II., Chemnitzer, von Wisin, Delwig, Feth, Herzen, Leo Tolstois Sohn, Huber, Mey. Daß auch viele russische Gelehrte aus Deutschland stammen, ist bekannt. Sehr viele russische Schriftsteller und Gelehrte haben jüdische oder polnische Vorfahren, andre haben tatarisches, armenisches, türkisches, kirgisches, kaukasisches, griechisches Blut in den Adern; aber nur wenige stammen von englischen oder französischen Eltern. Dagegen gab und gibt es eine ganze Reihe von russischen Schriftstellern kleinrussischer (ruthenischer) Abstammung. In keiner Literatur ist die Zahl der Schriftsteller und Gelehrten, in deren Adern fremdes Blut fließt, so groß wie in der russischen; trotzdem haben sich alle diese »Nicht-russen« als russische Patrioten gefühlt und betätigt. —

Daß sich in der jüngsten Vergangenheit und auch noch gegenwärtig unter dem Einfluß der folgenschweren Ereignisse in Rußland Bestrebungen geltend machen, die russische Presse von den Beschränkungen, die sie bisher nicht zur vollen Entwicklung kommen